



Vorschläge für funktionsraumspezifische Maßnahmen im Funktionsraum 5

FR 5.1 HH/SH	+	Röhricht und Uferstaudenfluren zwischen Brokdorf und Scheelenkuhlen
FR 5.2 HH/SH	++	Erhaltung der Mähwiesen und des Wachtelkönigs im Vorland von St. Margarethen
FR 5.3 HH/SH	+	Schutzprogramm für den Wiesen-Kümmel im Vorland von St. Margarethen
FR5.4 HH/SH	+	Förderung der Salzwiesen und Erhaltung der Limikolen-Vorkommen im Vorland von St. Margarethen
FR 5.5 HH/SH	w	Erhaltung der Knäkente im Vorland von St. Margarethen
FR 5.6 HH/SH	+	Röhricht östlich des St. Margarethener Hafenprieles im Vorland von St. Margarethen
FR 5.7 HH/SH	+++	Ufergestaltung im Vorland von St. Margarethen: Deckwerk als Wellenbrecher erhalten
FR 5.8 HH/SH	w	Spontane Verlagerung der Priele Vorland von St. Margarethen zulassen
FR 5.9 HH/SH	+++	Entschärfung der Gefahr von Vogelkollisionen an Freileitungen im Vorland von St. Margarethen
FR 5.10 HH/SH	++	Besucherlenkung im Vorland von St. Margarethen



weiße Seite





FR 5.1 HH/SH +	Röhricht und Uferstaudenfluren zwischen Brokdorf und Scheelenkuhlen									
<table border="1"> <tr> <td style="background-color: #f4a460;">S</td> <td style="background-color: #90ee90;">E</td> <td></td> <td></td> </tr> </table> Partnerschaften – LKN – UNB Kreis Steinburg	S	E			Arten und Lebensraumtypen – 1130 Ästuarien – 6430 Feuchte Hochstaudenfluren Defizite / Bedarf – schmales Vorland mit geringem Entwicklungspotenzial					
S	E									
Kohärenzeignung <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Ziele der Maßnahme – Erhaltung des vorhandenen Röhrichtes – Erhöhung der Pflanzenvielfalt durch Treibselmanagement									
Umsetzungsort – Brokdorf Schutzstatus – Eigentumsverhältnisse –	 <p>Röhricht östlich des Vierstieghufener Kanals</p>	 <p>Staudenfluren auf Treibselmatten bei Brokdorf</p>								
Kontext und Begründung Zwischen Scheelenkuhlen und Brokdorf ist ein schmales Röhricht mit charakteristischer Abfolge der Vegetationsgürtel aus Teichsimse und Schilf ausgebildet. Am Übergang zum Steindeckwerk am Deichfuß wächst ein Saum aus typischen Elbstauden (LRT 6430). Die Entwicklung des Hochstaudensaums kann gefördert werden, wenn im Frühling bei der Räumung des Treibselns ein Teil des Treibselns an Ort und Stelle verbleibt. Der Maßnahmenvorschlag knüpft an Beobachtungen an, die am Ufer bei Brokdorf gemacht wurden. Hochstaudensäume haben einen begrenzten Raumbedarf und können die Artenvielfalt von sonst naturfernen Uferabschnitten erhöhen. Voraussetzung hierfür ist, dass im Frühling bei der Räumung des Treibselns ein Teil des Materials an Ort und Stelle verbleibt. Im Sommer entwickeln sich auf den Treibselmatten Staudenfluren mit einer spezialisierten Bodenfauna (Lebensraumtyp 6430 „Feuchte Hochstaudenfluren“). Da die Treibselnsäume auch bei natürlicher Dynamik keine stabilen Strukturen sind, können sie im Folgejahr wieder abgeräumt werden, um eine Ansiedlung von Gehölzen zu vermeiden. Ein solches Management entspricht dem Ansatz der <i>temporary nature</i> , der im Hafen von Antwerpen zum Management von ökologisch wertvollen Bereichen in einem industriell geprägten Gebiet entwickelt wurde.										
Synergien / Konflikte Da der Maßnahmenvorschlag an Beobachtungen anknüpft, die am Ufer bei Brokdorf gemacht wurden, wird das Konfliktpotenzial gering eingeschätzt. Eine Abstimmung mit dem LKN ist notwendig.										
<table border="1"> <tr> <td style="background-color: #f4a460;">S</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="background-color: #90ee90;">E</td> <td></td> </tr> </table>	S		E		<table border="1"> <tr> <td style="background-color: #f4a460;">S</td> <td>Erhaltung des Röhrichts</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #90ee90;">E</td> <td>Förderung von Hochstaudensäumen des Typs 6430</td> </tr> </table>		S	Erhaltung des Röhrichts	E	Förderung von Hochstaudensäumen des Typs 6430
S										
E										
S	Erhaltung des Röhrichts									
E	Förderung von Hochstaudensäumen des Typs 6430									



FR 5.2 HH/SH ++ **Erhaltung der Mähwiesen und des Wachtelkönigs im Vorland von St. Margarethen**

S	E	F
Partnerschaften		
<ul style="list-style-type: none"> – Landwirtschaftliche Betriebe – Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein – Gebietsbetreuung: UNB Kreis Steinburg, NABU – Universitäten 		

Arten und Lebensraumtypen

- Flachland-Mähwiesen (LRT 6510)
- Brutvögel: Wachtelkönig, Blaukehlchen
- Rastvögel: Weißwangengans, Kampfläufer

Defizite / Bedarf

- Der Flächenanteil mit geeigneter Pflege kann noch erhöht werden.

Kohärenzeignung

ja

Eignung nur bei neuen Flächen

nein

Ziele der Maßnahme

- Fortführung und Ausweitung einer am Schutz des Wachtelkönigs orientierten Bewirtschaftung

Umsetzungsort

- Vorland von St. Margarethen

Schutzstatus

-

Eigentumsverhältnisse

- Stiftung Naturschutz und Privateigentum



Kontext und Begründung

Wachtelkönig

Der Wachtelkönig kommt schwerpunktmäßig im Bütteler Teil des Vorlands vor. Er ist brut- und ernährungsbiologisch nicht auf besonders feuchte Flächen angewiesen. Seine Vorkommen in Feuchtgebieten erklären sich dadurch, dass diese im Allgemeinen die letzten Bereiche sind, die noch extensiv und/oder mit späten Mahdterminen genutzt werden. Auf trockeneren Wiesen ist in nassen Jahren die Gefahr der Verklammung flugunfähiger Jungvögel geringer. Eine weitflächige Vernässung ist daher für den Wachtelkönig nicht grundsätzlich von Vorteil. Entscheidend für den Reproduktionserfolg ist eine möglichst späte Mahd erst nach dem 31. Juli (Erhaltungsziel MLUR 2006). Ziel des Managements ist deshalb eine schrittweise Ausweitung von spät gemähten frischen Wiesen, d.h. von einem Lebensraum, der in der Normallandschaft kaum noch vertreten ist. Nach Möglichkeit zeitlich entzerrte Mahdtermine und bestimmte Mahdtechniken (Mahd von innen nach außen usw.) werden angestrebt. Die geeigneten Mahdtermine werden spezifisch für das Gebiet ermittelt.



FR 5.2 HH/SH ++

Erhaltung der Mähwiesen und des Wachtelkönigs im Vorland von St. Margarethen

Kontext und Begründung

Als Rückzugsräume für flugunfähige Jungvögel und mausernde Altvögel können Teilflächen bzw. Streifen turnusmäßig für ein Jahr bei der Mahd ausgespart werden. Ein Nutzen für Wachtelkönige ist nur dann gegeben, wenn die Teilflächen im Folgejahr wieder wie gewohnt gemäht werden. Alte, vom Schilf oder von Rohr-Glanzgras dominierte Brachestadien bedeuten eine Verringerung der nutzbaren Habitats. Röhrichtstreifen können auch als Rückzugsräume für mausernde Wachtelkönige und als Bruthabitate für Blaukehlchen dienen. Um die Nutzung durch Rastvögel im Winterhalbjahr nicht einzuschränken, sind aufkommende Gehölze regelmäßig zurückzuschneiden.

Zurzeit werden die Wachtelkönigbestände durch den ehrenamtlichen Gebietsbetreuer erfasst. Die nächtlichen Kartierungen und die Anfahrzeiten zum Gebiet sind sehr aufwändig. Da das St. Margarethener Vorland einen beträchtlichen Anteil der Wachtelkönigvorkommen in der schleswig-holsteinischen SPA-Kulisse beherbergt, sind ergänzende Untersuchungen zu empfehlen (z.B. Bruterfolgskontrollen, Standortpräferenzen im Gebiet).

Flachland-Mähwiesen (LRT 6510)

Eine für den Wachtelkönig günstige Wiesennutzung ermöglicht zugleich eine Erhaltung und Förderung von Wiesen des Typs 6510. Zur Erhaltung von krautreichen Wiesen sollte eine Mahd erst stattfinden, nachdem der Großteil der Kräuter zur Samenreife gelangt ist. Auf den nährstoffreichen Böden der Marsch führt eine vergleichsweise extensive Nutzung zu einer selektiven Förderung von wuchskräftigen Gräsern. Die Graswüchsigkeit lässt sich in gewissen Grenzen durch die Einbringung des Klappertopfs reduzieren, der Gräser parasitiert. Die Art gehört zum natürlichen Inventar der Elbwiesen und kommt im Gebiet bereits vor. Dadurch werden der Bewuchs lockerer und das Mikroklima in der Grundschicht günstiger (weniger nass und kalt). Als weiterer positiver Effekt verringert sich der Widerstand der Vegetation, den Jungvögel bei ihren Bewegungen durch dichten Bewuchs überwinden müssen (Schäffer 1999). Der Klappertopf erleichtert auch die Ansiedlung von konkurrenzschwächeren Kräutern. Eine Wiederansiedlung weiterer charakteristischer Arten (z.B. Großer Wiesenknopf, Wiesen-Kümmel) sollte ausprobiert werden (z.B. durch Übertragung von Mahdgut aus den Wiesen südöstlich der Kleientnahmestelle).

Option der Nachweide

Eine Nachbeweidung nach der Mahd ist kompatibel mit dem Schutz des Wachtelkönigs und der Mähwiesen. Eine Beweidung mit Rindern ist ggf. vorzuziehen. Schafe sind weniger geeignet, weil sie auch Grundrosetten von Kräutern abfressen und eine geschlossene Grasnarbe mit wenigen offenen Keimstellen für Kräuter erzeugen. Durch eine Beweidung lassen sich vor dem Winter streuarmer Flächen bereitstellen, die von Rastvögeln und von Limikolen im Frühling besonders gern angenommen werden. Eine Beweidung bietet sich daher für die ufernahen Parzellen an, die außerhalb der Reichweite der Störungen durch Menschen und Hunde liegen. Eine Begrenzung der Besatzdichte ist für die Nachweide nicht erforderlich. Eine Unterbeweidung ist eher problematisch als eine Überbeweidung.

Synergien / Konflikte

Eine zielkonforme Nutzung ist mit einer intensiven Grünlandnutzung nicht kompatibel.

Eine extensive Nutzung im Überflutungsraum unterstützt das Erreichen der Ziele der WRRL.

S	Pflegemahd mit Nachweide
F	Bruterfolgskontrollen und Untersuchung des Raumnutzungsmusters des Wachtelkönigs (z.B. Diplomarbeit)
E	Verbesserung der Vegetationsstruktur durch Klappertopfeinsaat
E	Ausweitung des bewährten Pflegeregimes auf weitere Flächen



FR 5.3 HH/SH +	Schutzprogramm für den Wiesen-Kümmel im Vorland von St. Margarethen
-----------------------	--

	E		K	<p>Arten und Lebensraumtypen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Flachland-Mähwiesen (LRT 6510)
<p>Partnerschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> – UNB Kreis Steinburg – LLUR – Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein 				<p>Defizite / Bedarf</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Flächenanteil mit geeigneter Pflege kann noch erhöht werden.

<p>Kohärenzeignung</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	<p>Ziele der Maßnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vermehrung des Wiesen-Kümmels zur Wiederansiedlung der charakteristischen Art des LRT 6510
--	---

<p>Umsetzungsort</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vorland von St. Margarethen <p>Schutzstatus</p> <p>–</p> <p>Eigentumsverhältnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> – Stiftung Naturschutz und Privateigentum 		<p>Fruchtstand des Wiesen-Kümmels (<i>Carum carvi</i>, RL SH 2) (Aufnahme: 10. Juni 2009)</p>
---	--	---

<p>Kontext und Begründung</p> <p>Die Wiesen des St. Margarethener Vorlands beherbergen die größten Vorkommen des Wiesen-Kümmels im schleswig-holsteinischen Elbeästuar. Es ist derzeit nicht bekannt, ob die Art in der Natura 2000-Kulisse des Ästuars an weiteren Standorten vorkommt.</p> <p>Die vorhandenen Bestände können zur Vermehrung der Art aus dem lokalen Saatgut und als Ausgangspunkt einer Wiederansiedlung in den Elbmarschen dienen. Um eine Schwächung der Population durch übermäßige Saatgutentnahme zu vermeiden, ist eine fachliche Begleitung erforderlich.</p> <p>Erfahrungen mit einer Beteiligung der Bevölkerung wurden z.B. im Projekt des Landfrauenverbands „60 Jahre – 60 Pflanzen“ gesammelt.</p>
<p>Synergien / Konflikte</p> <p>–</p>

E	Programm zur Vermehrung und Wiederansiedlung des Wiesen-Kümmels
K	



<p>FR 5.4 HH/SH +</p>	<p align="center">Förderung der Salzwiesen und Erhaltung der Limikolen-Vorkommen im Vorland von St. Margarethen</p>				
<table border="1"> <tr> <td style="background-color: #f4a460; text-align: center;">S</td> <td style="background-color: #90ee90; text-align: center;">E</td> <td></td> <td></td> </tr> </table> <p>Partnerschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> – UNB Kreis Steinburg – Landwirtschaftliche Betriebe – Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein – NABU 	S	E			<p>Arten und Lebensraumtypen</p> <ul style="list-style-type: none"> – 1130 Ästuarien – Atlantische Salzwiesen (LRT 1330) – Brutvögel: Uferschnepfe, Kiebitz, Bekassine, Rotschenkel – Rastvögel: Weißwangengans, Kampfläufer <p>Defizite / Bedarf</p> <p>–</p>
S	E				
<p>Kohärenzeignung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja</p> <p>Eignung nur bei neuen Flächen</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p>	<p>Ziele der Maßnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fortsetzung der jetzigen Pflege – Ausweitung auf weitere Flächen 				
<p>Umsetzungsort</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schwerpunkt im östlichen Drittel des Vorlands von St. Margarethen <p>Schutzstatus</p> <p>–</p> <p>Eigentumsverhältnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> – überwiegend Stiftung Naturschutz 	 <p align="center">St. Margarether Außendeich</p>				
<p>Kontext und Begründung</p> <p>Der Südteil des St. Margarether Außendeichs ist eine alte Spülfläche, auf der ein Mosaik aus feuchten Senken, Rinnen und flachen Sandrücken entstanden ist. Auf den angrenzenden Flächen wurde durch mehrere Einzelmaßnahmen (Gruppenpflege, Gruppenanstau, Tieferlegung einzelner Beete, Schaffung von Flachgewässern) das Habitatangebot schrittweise optimiert. Der Südteil des St. Margarether Außendeichs besitzt aus der Sicht der Limikolen eine sehr hohe Bedeutung.</p> <p>Die aktuelle Beweidung hat sich als positiv erwiesen. Die Flächen werden in der Regel auch während der Brutzeit der Vögel beweidet. In Abstimmung mit der naturschutzfachlichen Betreuung des Gebiets lassen sich Teilbereiche (z.B. Gewässerufer) flexibel in die Beweidung einbeziehen. Diese Pflege soll nach Möglichkeit auf weitere geeignete Flächen ausgeweitet werden. Zu Beginn des Winters herrscht eine streuarmer, kurzrasige Vegetation vor, die für rastende Gänse geeignet ist.</p> <p>Das Elbufer soll weiterhin beweidet werden, um die Entwicklung von Salzwiesen zu fördern. Die Beweidung mit Rindern fördert die Entstehung eines Mikroreliefs und die Ausbildung von Salzgradienten auf den Beeten.</p>					



FR 5.4 HH/SH +

**Förderung der Salzwiesen und Erhaltung der Limikolen-Vorkommen
im Vorland von St. Margarethen****Kontext und Begründung**

Vor dem Hintergrund einer klimabedingten Verlagerung der Salinitätszonen stromaufwärts wird das Vorland von St. Margarethen zunehmend in einen Bereich geraten, der die Ansiedlung von Halophyten ermöglicht. Zurzeit treten in Ufernähe brackwassertolerante Pflanzenarten auf (*Puccinellia distans*, *Carex otrubae*, *Carex distans*, *Glaux maritima*, *Juncus gerardii*, *Trifolium fragiferum*, *Aster tripolium*, *Spergularia salina*, *Cochlearia anglica*, *Cotula coronopifolia*), obligate Halophyten (*Salicornia* spp.) jedoch noch nicht. Die Speisung von Gruppen und Blänken mit Brackwasser fördert die Entwicklung von Salzwiesen. Die Rückhaltung von Brackwasser in flachen Blänken, wo das Wasser verdunstet und sich Salz anreichert, findet bereits im Gebiet statt.

Synergien / Konflikte

-

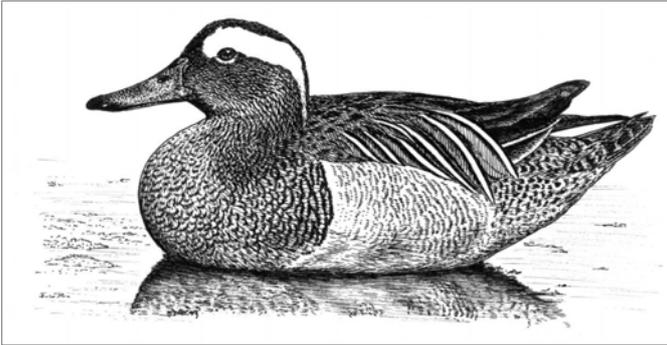
S

Fortsetzung der aktuellen Pflege

E

Ausweitung des bewährten Pflegeregimes auf weitere Flächen



<p>FR 5.5 HH/SH w</p>	<p align="center">Erhaltung der Knäkente im Vorland von St. Margarethen</p>		
<p>S</p> <p>Partnerschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> – UNB Kreis Steinburg – Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein – NABU 	<p>Arten und Lebensraumtypen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Knäkente als Brutvogel <hr/> <p>Defizite / Bedarf</p> <p>– –</p>		
<p>Kohärenzeignung</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	<p>Ziele der Maßnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> – Förderung einer bundesweit stark gefährdeten Brutvogelart 		
<p>Umsetzungsort</p> <ul style="list-style-type: none"> – Östlich des Bütteler Hafenspriels <p>Schutzstatus</p> <p>–</p> <p>Eigentumsverhältnisse</p> <p>–</p>	<div style="text-align: center;">  <p>Knäkente (Zeichnung W.D. Daunicht)</p> </div>		
<p>Kontext und Begründung</p> <p>Die Knäkente ist kein Erhaltungsziel der schleswig-holsteinischen Vogelschutzgebiete des Elbeästuars.</p> <p>Die Art gilt bundesweit als stark gefährdet (RL 2). Ihre Bestandsrückgänge werden sowohl bezogen auf die letzten 100 als auch auf die letzten 20 Jahre als sehr stark eingestuft. In Schleswig-Holstein hat sich dieser Trend ins Positive gewendet (von RL 1 auf „V“). Dem Land kommt deshalb eine besondere Verantwortung für die Erhaltung der Art zu. Im Vorland von St. Margarethen brüten ca. 4 Knäkentenpaare. Im gesamten, sehr viel größeren Vogelschutzgebiet „Unterelbe bis Wedel“ kommen nur 3 Brutpaare vor. Die Knäkente gilt als wärmeliebend und reagiert sehr schnell auf Klimaänderungen. Um eine positive Entwicklung im Gebiet zu unterstützen, sollten geeignete Bruthabitate geschaffen werden.</p> <p>Die Knäkente legt ihr Nest auf dem Boden im Schutz von hohem Gras oder einzelner Stauden, seltener auch auf kurzrasig beweideten Flächen an. Geeignete Brutplätze sind somit im Gebiet ausreichend vorhanden.</p> <p>Als Nahrungshabitate werden offene Flachgewässer benötigt. Da die Knäkente ihre Nahrung schwimmend aufnimmt, sind sehr flache Blänken, so wie sie für Limikolen angelegt werden, nicht optimal. Die Gewässer in den Kleinentnahmenstellen sind vor einigen Jahren wieder an die Tide angebunden worden. Damit wurde eine Nutzung als Angelgewässer unattraktiv und der Störungspegel im Vorland gesenkt. Die drei Gewässer fallen bei Tideniedrigwasser größtenteils trocken. Zur Erhaltung der Gebietsqualität für Knäkenten ist die Entlandung der Gewässer bzw. von Teilen der Schlickflächen wünschenswert. Die aufkommenden Gehölze, die als Ansitzwarten für jagende Vögel dienen können, sollten regelmäßig zurückgeschnitten werden.</p>			



FR 5.5 HH/SH

w

Erhaltung der Knäkente im Vorland von St. Margarethen

Kontext und Begründung

Diese Maßnahme hat zudem den Vorteil, Kulisseneffekte im Schwerpunktbereich für Limikolen zu reduzieren.

Damit die Flachwassersenke südlich der Kleientnahmestelle weiterhin ihre Funktion als Nahrungsraum erfüllen kann, ist eine Anbindung an die Tide zu vermeiden.

Synergien / Konflikte

–

S

Erhaltung des Habitats einer bundesweit gefährdeten Brutvogelart



FR 5.6 HH/SH +

Röhricht östlich des St. Margarethener Hafenprieles

S E

Partnerschaften

- UNB Kreis Steinburg
- Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein
- WSV

Arten und Lebensraumtypen

- 1130 Ästuarien
- 6430 Feuchte Hochstaudenfluren
- Brutvögel: Blaukehlchen, Rohrweihe, Schilfrohsänger

Defizite / Bedarf

- Bedarf an artenreichen Saumstrukturen im Landröhricht

Kohärenzeignung

 ja (neue Priele)

 nein

Ziele der Maßnahme

- Erhaltung ggf. Förderung der Saumlänge

Umsetzungsort

- Vorland östlich des St. Margarethener Hafenprieles

Schutzstatus

–

Eigentumsverhältnisse

- Stiftung Naturschutz



Kontext und Begründung

Das Röhricht ist von einem verzweigten Prielesystem durchzogen. Bei den im Luftbild erkennbaren grünen Säumen entlang der Priele (s. oben) handelt es sich um Hochstaudenbestände u. a. aus Echter Engelwurz (*Angelica archangelica*). Um einer Verlandung der uferferneren Abschnitte entgegenzuwirken und Uferstrukturen innerhalb des Röhrichtes zu erhalten, kann die Verbindung zum westlich verlaufenden Priel (St. Margarethener Hafen) wiederhergestellt werden. Der Westteil des Röhrichts wird dadurch zur Insel.

Der lange Saum zwischen dem Röhricht und der großen mittigen Weidefläche erhöht die Ausprägungsvielfalt des Röhrichtes und wirkt sich positiv auf Brutvögel aus, die zwischen Röhricht und Offenland zur Nahrungssuche wechseln (z.B. Blaukehlchen). Die aktuelle Nutzung hat somit auch auf Röhrichtbrüter positive Effekte. Eine gelegentliche Mahd des Grenzsaums zwischen Grünland und Röhricht fördert die Entwicklung eines insektenreichen Hochstaudenstreifens (Blaukehlchen, Schilfrohsänger, LRT 6430). Eine strukturelle Aufwertung des Übergangsbereichs zwischen Grünland und Röhricht kann auch durch eine Beweidung mit Rindern erzielt werden.

Optional kann die zusammenhängende Röhrichtfläche durch Aufgabe der Weidenutzung vergrößert werden. Große Landröhrichte sind aber in der Regel strukturarm. Sollte die große Grünlandfläche der Sukzession überlassen werden, kann zur Erhöhung der Strukturvielfalt ein zweites Prielesystem nach dem Vorbild des bereits vorhandenen Prieles angelegt werden. Ebenfalls denkbar sind einzelne an die Tide angebundene Gewässer nach dem Vorbild der Kleinentnahmestellen.



FR 5.6 HH/SH +

Röhricht östlich des St. Margarethener Hafenpriels

Synergien / Konflikte

-

S	Förderung von artenreichen Saumstrukturen durch Erhaltung bzw. Reaktivierung von Prielen
S	Förderung von artenreichen Saumstrukturen durch Beweidung oder gelegentliche Mahd des Grenzzaums zwischen Grünland und Röhricht
E	Alternativ zur Fortführung der Beweidung der eingelagerten Grünlandparzelle: Entwicklung von strukturreichen Röhrichten durch Aufgabe der Nutzung und Anlage eines neuen Prielsystems



<p>FR 5.7 HH/SH +++</p>	<p align="center">Ufergestaltung im Vorland von St. Margarethen: Deckwerk als Wellenbrecher erhalten</p>																
<table border="1"> <tr> <td style="background-color: #f4a460; text-align: center;">S</td> <td style="background-color: #90ee90; text-align: center;">E</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td colspan="4">Partnerschaften</td> </tr> <tr> <td colspan="4">– WSV</td> </tr> <tr> <td colspan="4">– UNB Kreis Steinburg</td> </tr> </table>	S	E			Partnerschaften				– WSV				– UNB Kreis Steinburg				<p>Arten und Lebensraumtypen</p> <ul style="list-style-type: none"> – 1130 Ästuarien – 330 Atlantische Salzwiesen – Rastvögel <hr/> <p>Defizite / Bedarf</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ufererosion
S	E																
Partnerschaften																	
– WSV																	
– UNB Kreis Steinburg																	
<p>Kohärenzeignung</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	<p>Ziele der Maßnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufrechterhaltung des Uferschutzes unter Wahrung der Möglichkeiten einer naturnahen Uferentwicklung 																
<p>Umsetzungsort</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ufer <p>Schutzstatus</p> <ul style="list-style-type: none"> – <p>Eigentumsverhältnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> – 																	

Kontext und Begründung

Aufgrund der Prallhanglage des St. Margarethener Vorlands kann auf einen Uferschutz nicht verzichtet werden. Die aktuelle Uferentwicklung weist auf eine Lösung hin, die aus Naturschutzsicht einen akzeptablen Kompromiss darstellt. Das Uferdeckwerk funktioniert bereits an mehreren Stellen als vorgelagerter Wellenbrecher. Landseitig weicht das Ufer zwar weiterhin zurück, jedoch deutlich gebremst. Dabei entstehen weitgehend naturnahe Uferformen und Vegetationsbestände. Bei Flut werden die Wasserflächen zwischen Deckwerk und Ufer von Wasservögeln als Ruheplätze genutzt. Die trocken fallenden Sandwatten vor den beweideten Ufern dienen u. a. Kiebitzen als Sammelplätze. Nur für Fische, die bei ablaufendem Wasser im allmählich leer laufenden Zwischenraum zurückbleiben, ist diese Uferform problematisch. In Zusammenarbeit mit der WSV wird geprüft, ob Optimierungsmöglichkeiten bestehen. Da die betroffenen Wasserbereiche klein sind, bleiben die Schäden für Fische begrenzt. Selbst wenn eine Optimierung nicht möglich ist, überwiegen die Vorteile.



FR 5.7 HH/SH +++

**Ufergestaltung im Vorland von St. Margarethen :
Deckwerk als Wellenbrecher erhalten**

Kontext und Begründung

Aufgrund der Bedeutung des Gebiets für Brut- und Rastvögel des Offenlands ist der offene Landschaftscharakter des Ufersaums zu erhalten. Vor dem Hintergrund des bevorstehenden Meeresspiegelanstiegs wäre ein Uferschutz, der das Aufwachsen des Vorlands durch natürliches Aufschlickern einschränkt (z.B. Sommerdeich), kontraproduktiv.

Synergien / Konflikte

Ein durchgehendes Uferdeckwerk verhindert die Nutzung des landseitig ausgebildeten sandigen Ufers durch Seehunde. Das flache Ufer auf niedersächsischer Seite bietet ausgedehnte Ruheplätze. Die Funktion des St. Margarethener Ufers als Ruheplatz des Seehundes ist von untergeordneter Bedeutung im Funktionsraum 5.

S

E

Erhaltung und Optimierung des Uferschutzes



<p>FR 5.8 HH/SH w</p>	<p>Spontane Verlagerung der Priele im Vorland von St. Margarethen zulassen</p>		
<table border="1"> <tr> <td style="background-color: #e0ffe0;">E</td> <td style="background-color: #ffffe0;">F</td> </tr> </table> <p>Partnerschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> – UNB Kreis Steinburg – WSV – Flächeneigentümer 	E	F	<p>Arten und Lebensraumtypen</p> <ul style="list-style-type: none"> – 1130 Ästuarien – 6430 Feuchte Hochstaudenfluren <hr/> <p>Defizite / Bedarf</p> <ul style="list-style-type: none"> – Abschnittsweise Uferbefestigungen durch Deckwerke
E	F		
<p>Kohärenzeignung</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	<p>Ziele der Maßnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> – Spontane Uferentwicklung zulassen 		
<p>Umsetzungsort</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bütteler und St. Margarethener Hafenspriele <p>Schutzstatus</p> <ul style="list-style-type: none"> – <p>Eigentumsverhältnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> – öffentlich und privat 			
<p>Kontext und Begründung</p> <p>Die elbnahen Prielufer sind mit Steindeckwerken gesichert. Dort, wo keine Eigentumsbelange betroffen sind, wird geprüft, ob auf eine Ufersicherung verzichtet werden kann. Eine spontane Prielentwicklung fördert die Entstehung von naturnahen Standorten für feuchte Hochstaudenfluren (LRT 6430).</p>			
<p>Synergien / Konflikte</p> <p>Ein ausreichender Schutz für die denkmalgeschützte Warft Lotsenbösch und für das Leuchtfeuer ist weiterhin zu gewährleisten.</p>			
<table border="1"> <tr> <td style="background-color: #ffffe0;">F</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #e0ffe0;">E</td> </tr> </table>	F	E	<p>Prüfen der Möglichkeiten eine natürliche Prielentwicklung zuzulassen</p>
F			
E			



<p>FR 5.9 +++</p>	<p align="center">Entschärfung der Gefahr von Vogelkollisionen an Freileitungen im Vorland von St. Margarethen</p>						
<table border="1"> <tr> <td style="background-color: #f4a460; text-align: center;">S</td> <td></td> <td></td> <td style="background-color: #add8e6; text-align: center;">K</td> </tr> </table> <p>Partnerschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> – Netzbetreibendes Unternehmen – UNB Kreis Steinburg 	S			K	<p>Arten und Lebensraumtypen</p> <ul style="list-style-type: none"> – brütende und rastende Vogelarten (ins. Weißstorch, Gänse, Schwäne, Limikolen und Möwen) <hr/> <p>Defizite / Bedarf</p> <ul style="list-style-type: none"> – 3 Freileitungen im FFH-Gebiet bzw. an der Nordgrenze des Vogelschutzgebiets 		
S			K				
<p>Kohärenzeignung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p>	<p>Ziele der Maßnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> – Entschärfung des Kollisionsrisikos von Vögeln gegen die Freileitungen 						
<p>Umsetzungsort</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bütteler Außendeich <p>Schutzstatus</p> <ul style="list-style-type: none"> – <p>Eigentumsverhältnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> – 							
<p>Kontext und Begründung</p> <p>Eine dreifache Freileitung quert den nordwestlichen Teil des Natura 2000-Gebiets. Das Vorland von St. Margarethen ist ein sehr bedeutsamer Rastplatz für Gänse, die durch Leitungsanflüge besonders gefährdet sind. Auch während der Brutzeit wird die Attraktivität des Gebiets für aasfressende Vögel und Füchse durch das stete Angebot an Anflugopfern gegen die Freileitungen verstärkt. Ein dadurch herabgesetzter Bruterfolg der Bodenbrüter ist nicht auszuschließen.</p> <p>Durch speziell entwickelte Markierungen konnten die Verluste an Freileitungen, die Wasserflächen und Täler queren, deutlich gesenkt werden. Das Verfahren wurde im Rahmen eines Forschungsprojektes in Zusammenarbeit mit dem Netzbetreiber RWE entwickelt und in Vogelschutzgebieten mit unerwartetem Erfolg erprobt (vgl. Bernshausen et al. 2007). Die erzielte Reduzierung der Kollisionsopfer betrug in allen Testgebieten mindestens 90%, in einigen Gebieten bis zu 96%. Die Markierungen werden mit Hilfe eines umgebauten Hubschraubers angebracht. Das Verfahren ermöglicht eine rasche Nachrüstung von bestehenden Leitungen. RWE hat auf freiwilliger Basis die wichtigsten Gefahrenpunkte seines Netzes bis Ende 2008 auf diese Weise entschärft.</p> <p>Das Umfeld des Schutzgebiets zeichnet sich durch eine besonders hohe Dichte von Windkraftanlagen und Freileitungen aus. Zumindest im Natura 2000-Bereich sollte das Mögliche getan werden, um diese Gefahrenquelle zu entschärfen.</p>							



FR 5.9

+++

**Entschärfung der Gefahr von Vogelkollisionen
an Freileitungen im Vorland von St. Margarethen**



Anbringung von Signalfahnen an bestehenden Freileitungen mit Hilfe eines speziell umgebauten Hubschraubers

Synergien / Konflikte

Der Aufwand zum Nachrüsten bestehender Leitungen ist relativ hoch. Das Unternehmen, das das Stromnetz betreibt, nutzt die Unterelbe als Wirtschaftsraum. Eine Zusammenarbeit z.B. als Sponsoring bietet dem Unternehmen die Möglichkeit, sein Engagement auch für den Naturraum Unterelbe zu präsentieren.

S	Senkung der Kollisionsgefahr von Vögeln gegen Freileitungen
K	Zusammenarbeit mit dem Netzbetreiber



FR 5.10	++	Besucherlenkung im Vorland von St. Margarethen
----------------	-----------	---

S			K	<p>Arten und Lebensraumtypen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Brutvögel – Rastvögel
<p>Partnerschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> – UNB Kreis Steinburg – Amt Wilstermarsch – NABU 				<p>Defizite / Bedarf</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine geeigneten Möglichkeiten zur Vogelbeobachtung

<p>Kohärenzeignung</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	<p>Ziele der Maßnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verbesserung des Beobachtungsangebotes unter Wahrung der notwendigen Störungsarmut im Gebiet
--	---

<p>Umsetzungsort</p> <ul style="list-style-type: none"> – deichnaher Standort <p>Schutzstatus</p> <ul style="list-style-type: none"> – <p>Eigentumsverhältnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> – 	 <p>Die an ihrem markanten Baumbewuchs von weitem erkennbare Lotsenbösch steht isoliert in der offenen Wiesenlandschaft.</p>
--	---

<p>Kontext und Begründung</p> <p>Das Amt Wilstermarsch möchte einen Wanderweg zur denkmalgeschützten Warft „Lotsenbösch“ anlegen und dort Vogelbeobachtungsmöglichkeiten anbieten.</p> <p>Durch die Gestaltung der Beobachtungsposten lassen sich zwar Störungen reduzieren (vgl. Carl-Zeiss-Station bei Wedel, Funktionsraum 3), besonders problematisch bleibt aber im Fall von St. Margarethen der Weg dorthin, der durch einen Bereich von sehr hoher ornithologischer Bedeutung verlaufen würde. Eine gezielte Lenkung des Besucherverkehrs zu diesem Bereich ist daher aus Vogelschutzsicht abzulehnen.</p> <p>Als verträgliche Alternative können deichnah Flachgewässer mit strukturreichen Ufern angelegt und dort Beobachtungsmöglichkeiten angeboten werden. Auch einige Parzellen mit überfluteten Grüppen sollten angrenzend angelegt werden, um eine Vorstellung der typischen Vogelwelt des Gebiets zu vermitteln. Durch diese Lösung werden die Vögel zu den Menschen, anstatt die Menschen zu den Vögeln gebracht. Die Praxis wird zeigen, welche Vogelarten den mit dem Besucherverkehr verbundenen Störpegel akzeptieren. Eine Nutzung als Angelgewässer ist auszuschließen.</p> <p>In der beigefügten Karte wird lediglich ein schematischer Suchraum angedeutet. Je nach Flächenverfügbarkeit und Bewertung durch die Gebietsbetreuung können auch andere deichnahe Bereiche geeignet sein.</p> <p>Die Wirtschaftswege des Vorlands sind bei nassem Wetter schlammig und bei trockenem Wetter grobschollig verhärtet. Sie eignen sich zum bequemen Spazieren nicht, bieten keine Rundwegmöglichkeiten und werden daher nur wenig begangen. Der Wegzustand genügt den Ansprüchen der landwirtschaftlichen Nutzung. Ein Ausbau ist zur Erhaltung der aus der Sicht des Vogelschutzes positiven Abgeschlossenheit des Gebiets unerwünscht.</p>

**FR 5.10 HH/SH +****Besucherlenkung im St. Margarethener Vorland****Synergien / Konflikte**

Die Maßnahme dient der Lösung des Konfliktes zwischen Naturerlebnis und Vogelschutz.

S

Wahrung der notwendigen Störungsarmut der offenen Wiesenlandschaft

K

Verbesserung der Vogelbeobachtungsmöglichkeiten durch die Anlage von deichnahen Gewässern

